

## Zusammenfassung

**Die Region Oberer Neckar bewirbt sich mit einem konsensgetragenen Regionalen Entwicklungskonzept für das LEADER-Programm. Entstehung und inhaltlich-organisatorisches Profil der Bewerbung sind hier zusammenfassend skizziert:**

### Die Region

Das LEADER Aktionsgebiet Oberer Neckar liegt im Südwesten Baden-Württembergs und umfasst 11 Gemeinden aus dem Landkreis Rottweil und 4 Gemeinden aus dem Landkreis Freudenstadt. In dieser Kulisse leben 117.455 Menschen (Stand 03/2013 StaLa BW).

Die Region ist durchweg ländlich geprägt. 94,3% der Fläche und 95,4% der Bevölkerung sind der Raumkategorie Ländlicher Raum zuzuordnen. Die Gemeinde Eutingen mit ihren vier Ortsteilen wird als ländlicher Raum im Verdichtungsraum Mittlerer Neckar eingeordnet.

Der Raum ist unabhängig von Verwaltungsreformen der 1970er Jahre historisch eng miteinander verflochten, arbeitet in Zweckverbänden (Bildung, Daseinsvorsorge, Tourismus etc.) und teilräumlichen Verwaltungsgemeinschaften zusammen. Die naturräumliche Situation (u.a. Gewässerlandschaft Neckar und Nebenflüsse), die ähnliche Landbewirtschaftung und Wirtschaftsstruktur, die Verkehrswegeinfrastruktur (Auto, Bahn, Radwegenetz) sowie sozio-kulturelle Aspekte (u.a. Burgenlandschaft, Brauchtum) begründen die Homogenität der Region.

### Das Organisations- und Steuerungsmodell

Die Regionalentwicklungsinitiative Oberer Neckar wird als eigenständiger Verein organisiert. Mitglieder werden die Kommunen, die WISO-Partner und Vertreter der Zivilgesellschaft.

Der Verein umfasst die Gremien Vorstand, Mitgliederversammlung und Beirat, daneben den Auswahlausschuss sowie weitere Arbeitsformen, die der Beteiligung weiterer Akteure dienen: Unternehmensnetzwerke, Arbeits- und Projektgruppen.

Der LEADER-Auswahlausschuss (LAA) ist das zentrale Steuerungsgremium. Er besteht aus 30 Personen, die alle Kompetenzansprüche der einzelnen Handlungsfelder des REKs abdecken. Die Zusammensetzung übertrifft in allen zentralen Punkten die Mindestanforderungen aus der Ausschreibung:

- 50% Frauenanteil
- 33% Vertreter/innen der öffentlichen Hand
- 67% Vertreter/innen der WISO-Partner und der Zivilgesellschaft
- 5 Mitglieder mit zielgruppenspezifischen Interessensvertretungen:  
2 x Jugend, 1 x Migrant, 1 x Frauen, 1 x Senioren.

Das LEADER-Regionalmanagement hat seinen Sitz in Rottweil und ist mit 2 Planstellen bis 2020 sowie 2021 und 2022 mindestens mit einer Stelle ausgestattet. Die Kofinanzierung wird von den Landkreisen Rottweil im Verbund mit seinen Gemeinden (70%) und Landkreis Freudenstadt (30%) getragen.

## Das Beteiligungsverfahren

Die Kulisse bewirbt sich erstmals um Aufnahme in das LEADER Programm. Die Entscheidungsgremien aller Kommunen unterstützten den Bewerbungs- und Erarbeitungsprozess des Regionalen Entwicklungskonzeptes.

Das Verfahren wurde frühzeitig in eine breite Bürger- und Expertenbeteiligung geführt, die sich aus mehreren Modulen zusammensetzte. Als innovativer Ansatz wurde eine Informations- und Beteiligungsplattform im Internet erstellt über die auch ein Ideenwettbewerb ausgeschrieben wurde.

Das vielschichtige Informations- und Beteiligungsverfahren hat mehrere tausend Bürger erreicht und mehrere hundert Teilnehmer aktiv in den Prozess mit einbezogen.

Die Ergebnisse des Konzeptes sind konsensgetragen und im Rahmen eines Regionalforums und einer abschließenden LAA-Sitzung einstimmig befürwortet worden.

## Ausgangslage, SWOT, Handlungsbedarfe

**Kommunalentwicklung:** Die Dynamik der Bevölkerungsstruktur führt zu neuen Herausforderungen. Die Region wird bunter (Migration) und älter. Gleichzeitig verändert sich die Eingliederungsstrategie von behinderten Menschen von einem zentralen in einen dezentralen Ansatz. Die kommunalen Gemeinschaften müssen sich damit stärker den Themen senioren- und generationengerechte Kommunalentwicklung sowie der Integration und Inklusion stellen. Es bedarf neuer Formen der Teilhabe bzw. der Deckung neuer Bedürfnisse. Wichtige Rahmenbedingungen für wohnortnahes eigenständiges Leben sind eine angepasste Infrastruktur (z.B. Treffpunkte, Wohnungen, Barrierefreiheit) sowie Nahversorgungskonzepte.

**Kultur und Tourismus:** Die Region ist stolz auf ihre lange und vielfältige Geschichte. Sie ist heute geprägt durch ein hohes kulturelles Potenzial (Museen, Events, Kunst- und Brauchtumshighlights) die sowohl allein als auch in Verbindung mit Rad- und Wanderangeboten einen Kommensgrund darstellen. Die rad- und wandertouristische Infrastruktur (u.a. Neckar, Glatt, Drei-Täler-Weg) ist qualitativ zu verbessern und muss zu mehr regionaler Wertschöpfung führen (z.B. neue Beherbergungskapazitäten und Versorgungseinrichtungen). Die Zusammenführung des starken tagestouristischen Angebotes mit diesem Kulturpotenzial (Ausstellungen, Festspiele, Aufbereitung des kulturellen Erbes, wie Burgen, Industriekultur, Brauchtum) kann ausgebaut und durch eine Bündelung (z.B. Museumsnetz) gestärkt werden. Zielgruppen wie junge Menschen und Senioren sind gezielt anzusprechen. Die Attraktivitätsverbesserung der Angebote der Leistungsträger (Museen, Beherbergung etc.) ist voranzutreiben, nachhaltige Mobilitätslösungen sind anzubieten und die Funktion als Ostportal des neuen Nationalparks ist auszubauen.

**Kulturlandschaft:** Ein hohes bürgerschaftliches Engagement Einzelner und ganzer Dorfgemeinschaften für ihre Landschaft ist als Stärke der Region festzuhalten. Dies ist bei der Weiterentwicklung der Landschaftspflegekonzepte und der Ansprache weiterer Zielgruppen zu berücksichtigen (Streuobst, Imkerei, Wachholderheiden etc.). Die noch vorhandenen Schafhaltebetriebe sind ebenso zu stabilisieren, wie die Pflege und Stärkung der Vermarktung des Streuobstbaus zum Landschaftserhalt. Die Weiterentwicklung von Gewässern und ihres

Umfelds durch Aufwertung bzw. Renaturierung sind angesichts des notwendigen Hochwasserschutzes und der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie von Bedeutung. Einzubeziehen sind auch die Möglichkeiten der Flurneuordnung und die Zusammenarbeit mit den Landschaftserhaltungsverbänden.

**Wirtschaft:** Dynamikfördernde Maßnahmen durch Betriebserweiterungen in Form von Umnutzungen, Existenzgründungen, neuen Angebotsentwicklungen durch Unternehmensnetze sowie die Schaffung von Rahmenbedingungen für die Fachkräftesicherung (Willkommenskultur, Betreuungslösungen etc.) im Bereich Handwerk, Kreativwirtschaft, Pflege etc. leiten sich aus der Analyse ab. Im Bereich des Handels und der o.g. Branchen stellt sich auch die Aufgabe, betriebliche Anpassungsprozesse an den demografischen Wandel vorzunehmen. Dazu zählen Veränderungen im Sortiment, in den Dienstleistungspaketen generell und in der Unterstützung eines lebenslangen wohnortnahen Wohnens (Alter und Technik, veränderte Baukonzepte etc.).

**Energie und Klimaschutz:** Hier findet sich in der Region eine gute konzeptionelle und strukturelle Aufstellung mit den Energieagenturen und den eea-Prozessen. Auch im Privatsektor gibt es in der Energieproduktion sowohl Einzel- wie Bürgergenossenschaftslösungen. Potenziale werden beim Ausbau von Wind- und Solarenergie, in der stärkeren Wärmenutzung sowie bei den CO<sub>2</sub>-Einsparungen bei Wirtschaft und privaten Haushalten gesehen. Die Maxime der Ressourceneffizienz soll projektübergreifend verankert, die Innovations- und Umsetzungsorientierung durch die Förderung von Konzept- und Machbarkeitsstudien unterstützt werden. Potenzial bietet der Ausbau der Bürgerbeteiligung bei Energie(effizienz)projekten. Das Anliegen nachhaltiger Mobilitätslösungen wird eine steigende Relevanz erhalten. Die Innovationsansätze über das vorliegende Modellvorhaben sind weiter zu entwickeln.

### **Zielsystem mit Handlungsfeldern**

Die Leitidee des Konzeptes lautet „Bürger.Kultur.Land. Oberer Neckar – Zukunft und Heimat gemeinsam gestalten“. Damit wird das bürgerschaftliche Engagement, eine zentrale Stärke und wesentliches Identifikationsmerkmal aufgegriffen. Es spiegelt auch die zentralen Aussagen der Entwicklungsziele: die hohe Bürgermitverantwortung, das große Kulturpotenzial, die Fokussierung auf die Entwicklung des Ländlichen Raumes sowie die Wertschätzung der Flusslandschaft Neckar mit seinen Nebenflüssen. Der Herausforderungs- und Gestaltungscharakter des Konzeptes kommt im Subtitel „Zukunft und Heimat ... gestalten“ zum Ausdruck, der Zusatz „gemeinsam“ signalisiert den kooperativen Ansatz.

Die Leitidee ist mit 10 Entwicklungszielen untersetzt, wobei sieben auf die Inhalte und drei auf Struktur- und Prozess ausgerichtet sind. Sechs strategische Querschnittsziele, die gleichzeitig als Prüfkriterien auf Projektebene verwendet werden: Konzentrationsstrategie (Prüfkriterium „Bezug Handlungsfeld“); Mitwirkungsstrategie (Prüfkriterium „bürgerbewegt“); Demografische Anpassungsstrategie (Prüfkriterium „demografiefest“); Kooperationsstrategie (Prüfkriterium „vernetzt“); Nachhaltigkeitsstrategie („Prüfkriterium „nachhaltig“); Innovationsstrategie (Prüfkriterium „innovativ“).

Die vier identifizierten gebietsspezifischen Handlungsfelder und Handlungsfeldziele mit operationalisierbaren Teilzielen lauten:

- Handlungsfeld 1: STARKE DÖRFER DURCH LEBENDIGE GEMEINSCHAFTEN.  
Der demographische Wandel wird als Chance für innerörtliche Anpassungsprozesse, neue Modelle des Gemeinschaftslebens sowie zur verstärkten interkommunalen Kooperation genutzt.
- Handlungsfeld 2: KUNST UND KULTUR SIND UNSERE STÄRKE.  
Das kulturelle und touristische Potenzial wird wertschöpfend, kreativitätsfördernd und profilbildend in Wert gesetzt.
- Handlungsfeld 3: KULTURLANDSCHAFT MIT NECKAR UND NEBENFLÜSSEN AKTIV GESTALTEN.  
Die hochwertigen Kulturlandschaftsräume (Wachholderheiden, Auen, Gewässer etc.) werden gepflegt und durch angepasste Landnutzung und Rekultivierungsmaßnahmen weiterentwickelt.
- Handlungsfeld 4: NACHHALTIG WIRTSCHAFTEN IST UNSERE VERPFLICHTUNG.  
Gründung bzw. Stärkung von kleinen Betrieben im Bereich Dienstleistungen und Produktion (Tourismus, Kreativwirtschaft, Nahversorgung, Handwerk, Energie) und Unterstützung derer Anpassungsprozesse an veränderte Märkte und Ressourcenverbrauch.

Die Handlungsfelder sind mit insgesamt 26 operationalisierten Teilzielen untersetzt. Weitere 8 Teilziele konkretisieren die Struktur-, Prozess- und Regionalmanagementziele .

Der Aktionsplan enthält neben den ersten Ausschuss-Aktivitäten mit einer Meilensteinplanung eine Liste mit 15 Startprojekten. 48 weitere Projekteinreichungen finden sich in der Anlage. Damit kann die Region schnell in eine Projektbeantragung und -abwicklung einsteigen.

Sehr ausgeprägt ist die überregionale Kooperation. Zwei transnationale im Tourismus und ein länderübergreifendes Projekt im Streuobstbereich zählen genauso dazu wie 4 Themenfelder mit jeweils einem Projektbündel mit der LAG Mittlerer Schwarzwald (u.a. Jugend, Neue Dienstleistungen im Alter, Intelligente Energie- und Wärmenutzung).

### ***Durchführung und Prozessgestaltung***

Der LEADER-Auswahlausschuss (LAA) steuert und evaluiert die Zielerreichung des regionalen Entwicklungskonzeptes, bewertet und priorisiert die Projekte, stimmt jährlich den Aktionsplan ab und gibt an das Regionalmanagement Empfehlungen hinsichtlich der Bearbeitung einzelner Aufgabenstellungen.

Das Regionalmanagement begleitet den Auswahlausschuss, führt Qualifizierungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen für die LAG und weitere Akteure durch, berät Projektträger, unterstützt bei der Erschließung weiterer Fördermittel bzw. von privatem Kapital, übernimmt das Projektmanagement für übergreifende Maßnahmen und moderiert Unternehmensnetzwerke u.ä. Kooperationen. Für die Öffentlichkeitsarbeit (10 Wochenstunden) und das Monitoring (2 Wochenstunden) sind feste Zeitkontingente eingeplant.

Die Projektauswahl erfolgt über ein dreistufiges Verfahren, das transparent, nicht diskriminierend und nachvollziehbar ist. Es beginnt mit einer Prüfung der grundlegenden Standards eines Projektantrags durch das Regionalmanagement. Wenn diese erreicht sind, formuliert das Regionalmanagement eine Vorbewertung für den Bereich Zielerreichung und Querschnittsziele an den LAA. Der LEADER-Auswahlausschuss bewertet dann eigenständig und entscheidet damit über die jeweilige Projektbewilligung.

Die Region Oberer Neckar nimmt keine Differenzierung zwischen strukturschwachen und anderen Gemeinden vor. Sie differenziert die einzelnen Fördertatbestände nach 3 verschiedenen Fördersätzen. Der LAA Oberer Neckar legt den Fokus auf die Umsetzung privater Projekte, die in jedem Handlungsfeld in unterschiedlichem Umfang verankert sind. Die einzelnen Handlungsfelder sind je nach Umfang der zu erreichenden Ziele und der dafür notwendigen Ressourcen prozentual gewichtet und die Mittelzuteilung in einem inidikativen Finanzplan festgehalten.

Das Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit der Region Oberer Neckar beinhaltet Ziele, Zielgruppen, Maßnahmen und Ressourcen. Es ist als begleitender Faktor für die praktische Arbeit der Regionalentwicklung vorgesehen und soll Image, Leitbild, Ziele, Botschaften, Projekte und Akteure im engen Kontext zum Förderinstrument und zur Europäischen Union innerhalb der Region und nach außen effektiv und wirkungsvoll kommunizieren. Das Konzept wird sich als roter Faden durch die Arbeit des Managements von Beginn bis zum Ende der Förderperiode ziehen, neuen Bedingungen angepasst und ständig fortgeschrieben.

Die Operationalisierung von Zielen und die Dokumentation der Ergebnisse erfolgt im Rahmen des Monitorings. Wesentliche Zielgrößen, die sich aus den Teilzielen der Handlungsfelder ableiten, sind:

Monitoring: Indikatoren, Zielgröße, Zielerreichung (Auszug)	
Indikator	Zielgröße bis 2020
Zahl der Projekte	178
Zahl der Internetkontaktzahlen/Jahr	3.600
Zahl der neuen Produkte/Angebote	44
Zahl der Netzwerke/Kooperationen	10
Zahl der Gründungen/Betriebserweiterungen/ Diversifizierungen	24
Zahl der neu entstandenen Arbeitsplätze	39
Zahl der Qualifizierungen/Veranstaltungen	37
Grad der CO <sub>2</sub> -Emmissionseinsparungen	20%
Abdeckungsgrad E-Mobilität Kommunen	70%
Erschlossene Fördermittel ELER	4.3 Mio. Euro
Weitere erschlossene Fördermittel	0.8 Mio. Euro